

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 33 (1971)

Heft: 14

Artikel: Preiswerte Kuhställe keine Utopie : Baukostenvorteile der Holländer keineswegs so hoch wie stets angenommen

Autor: Schiffer, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preiswerte Kuhställe keine Utopie

Baukostenvorteile der Holländer keineswegs so hoch wie stets angenommen — Je nach Stallart kostet Kuhplatz zwischen 200 und 2500 DM.

Der Zug zum grösseren Viehstall, der für viele Familienbetriebe der einzige Ausweg zu einem höheren Einkommen ist, wird durch die hohen Baukosten gebremst. Nur unter sehr günstigen Voraussetzungen lassen es die immensen Kuhplatzkosten noch ratsam erscheinen, einen neuen Kuhstall zu planen und zu bauen. Auch bei preiswerten Umbauten liegen die Kosten je Kuhstall so hoch, dass eine Rendite im umgebauten Kuhstall nur bei hoher Milchleistung, gutem Milcherlös und kostengünstiger Produktion ausgerechnet werden kann. Können in dieser schwierigen Situation die seit Jahren im holländischen Grenzstädtchen Millingen betriebswirtschaftlich und arbeitswirtschaftlich durchleuchteten sieben Stallungen empfehlenswerte Kuhställe auch für deutsche Milchviehhalter sein? Darüber und auch über die Frage, ob die Baukostenvorteile in Holland wirklich so durchschlagend sind und welche Wettbewerbsnachteile der deutsche Landwirt auf dem Bausektor hinnehmen muss, informierte sich kürzlich ein Team von Fachleuten in Millingen.

Die einfachen und preiswerten Ställe, wie sie in Millingen erprobt und empfohlen werden, könnte die Bautätigkeit wieder in Gang bringen. Nur müssen sich die Landwirte von traditionellen Vorstellungen lösen und



Blick über einen Teil der Rindvieh-Versuchsstallungen im holländischen Millingen.
Fotos: W. Schiffer

einen Stall nicht mehr als Prestigeobjekt ansehen. Die vorurteilsfreie Diskussion über die holländischen Kuhställe beweist, dass sich schon viele Landwirte von der herkömmlichen, traditionellen Bauweise getrennt und an die ökonomischen Betrachtungsweise gewöhnt haben. Aber machen die deutschen Bauaufsichtsbehörden keinen Strich durch die Rechnung?

Hierzu Baufachmann Schrader von der Landwirtschaftskammer Rheinland: «50 % der Kostenunterschiede zwischen den holländischen und deutschen Stallbauten fallen auf die härteren Vorschriften der deutschen Behörden. Nehmen wir einige Beispiele: So kann der ‚Heuberg‘ als preiswerter Lagerraum in Holland 5–15 m vom Wirtschaftsgebäude aufgestellt werden, während er im Bundesgebiet einen Abstand von 50 m einhalten muss; dann ist er aber arbeitswirtschaftlich nicht mehr vertretbar. Oder bei den Fundamenten; in Holland genügen 30 cm tiefe Fundamente, im Bundesgebiet müssen sie 80 x 90 cm gross sein und frostsicher angelegt werden. Ähnlich sieht es bei den Baustützen für Ställe aus, die in Holland nur 15 x 15 cm stark zu sein brauchen, während die deutschen Baubehörden Masse von 20 x 20 cm oder sogar 25 x 25 cm vorschreiben. Ebenso sind die Vorschriften zum Aushalten der Wind- und Schneelasten sowie des Silodruckes im Bundesgebiet ungleich schärfer als in Holland. Das sind harte Wettbewerbsnachteile für die deutschen Landwirte; denn allein auf die Hallenkonstruktion entfallen beim Stallbau 15–30 % der Baukosten.»

Die Diskussion unter den Fachleuten brachte aber auch die Erkenntnis zu Tage, dass keineswegs so heiss gegessen wie gekocht wird. So seien es weniger die behördlichen Bestimmungen, die ein preiswertes Bauen verhindern, als die Auslegung der Rahmenbestimmungen durch die Bauaufsichtsbehörden. Diese Auslegungspraxis müsse vielmehr als es bisher geschehen sei im Sinne der Baukostensenkung für die Landwirte beeinflusst werden. Demonstrationsobjekte wie im holländischen Millingen könnten diese Bemühungen wirkungsvoll unterstützen.

Diese Diskussion brachte als optimistisches Fazit: Wenn die bauwilligen Landwirte von Fachleuten und bewährten Demonstrationsstallungen Unterstützung und Rückendeckung erhalten, dann müsste manche Auseinandersetzung mit der Bauaufsichtsbehörde zum Wohl der Landwirte ausgehen. Bisher ist leider zu befürchten, dass die Landwirte vor den Behörden die Waffen strecken und sich mit dem vermeintlich unvermeidbaren Schicksal des teuren Bauens abfinden. Manche Bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften sind eigentlich längst überholt. Doch wann zieht man die Konsequenzen und gibt grünes Licht für preiswertere, einfachere Bauweise auf den Bauernhöfen?

Auch in Holland, das bestätigen Direktor Huismann und die Baufachleute aus Wageningen, kann man keineswegs bedenkenlos und ohne Einsprüche der Baubehörden diese «Primitiv»-Ställe bauen; da gibt es ebenfalls grosse regionale Unterschiede. Dennoch hat sich der Laufstall in Holland durchgesetzt; Anbindeställe werden so gut wie nicht mehr gebaut, da sie

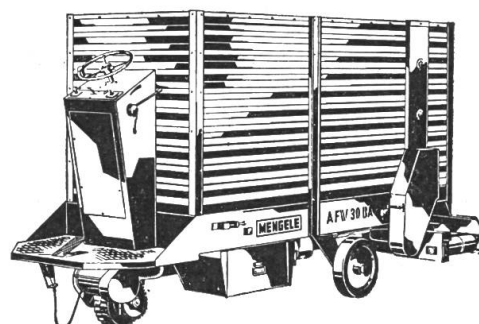
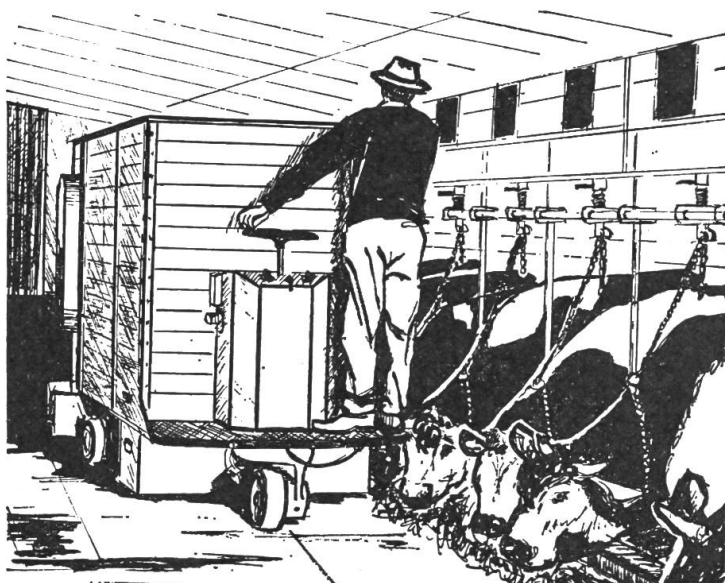
zu teuer sind. Auch sind die Melkstände erheblich leistungsfähiger als das Melken grosser Herden im Anbindestall.

Prof. Jungehülsing von der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe hält diese Boxenlaufställe für Kühe, abgesehen von schwierigen klimatischen Verhältnissen, auch für das Bundesgebiet für empfehlenswert. Solche Stallungen, wie sie in Millingen erprobt werden, könnten nach seiner Meinung die Kuhplatzkosten um mindestens 1000 DM senken, selbst wenn man für die Bequemlichkeit beim Arbeitsplatz mehr investieren würde, als die Holländer es für notwendig erachten. Dieses Kostenersparnis von 1000 DM würde sich mit 4–5 Pfennig Mehrerlös auf den Liter Milch auszahlen.

W. Schiffer (agrar-press)

Automatische Fütterungswagen Mengele

Die moderne Fütterungstechnik. Präzise Fütterung und automatische Kraftfutter-Dosierung. Vier Typen mit 3 bis 5 cbm Inhalt. Mehr sagt Ihnen unser ausführlicher Prospekt.



Bon Übersenden Sie mir bitte einen Prospekt über automatische Fütterungswagen

TRK 14

Landmaschinen

CH-1530 PAYERNE - Tel. (037) 611494

Name _____

Adresse _____

ROBERT FAVRE